

II. Visionsforum: Diskussion Gemeindeleitung

Wie habt ihr das 1. Forum erlebt?

Martin:

positiv, begeisternd, Vielzahl an Leuten, Vielfalt an Ergebnissen und Gedanken

Andrea:

schön, dass viele neue Leute mit dabei waren, Erwartungen übertroffen, etwas viel für die Kürze (hohes Tempo)

Heiko:

Spanne von Werte bis Verwaltung. Wertebetrachtung, zweckmäßige Strukturen haben nicht so stark den Raum eingenommen

Jochen:

alle Generationen dabei, eingesessene Mitglieder und unbekannte Gesichter. Herausforderung Gedanken zu bündeln, gemeinsamen Strang zu finden, dafür auch heute das Forum

Ihr habt euch als GL getroffen, wie laufen die GL-Sitzungen ab? Wie kam es zu dieser Bündelung, (Führung und Leitung des Hl. Geistes)?

Simon:

direkt am Dienstag (nach I. Forum) mit Stefan und Heiko Informationen angeschaut, in GL groben Entwurf vorgestellt, Austausch. Letzten Dienstag nochmaliges Treffen —> tiefes Durchatmen, Erkenntnis mehr Zeit nötig, Bestätigung jetziges Vorgehen, Frieden darüber

Tabea:

letzter Dienstag war ausschlaggebend, erster Dienstag nach I. Forum erst etwas erschlagen. Sorge gleich heute Entscheidungen treffen zu müssen. Seit letztem Dienstag Gefühl der Einheit, des Aufatmens. Zeit auch zum Gespräch, keine sofortigen Entscheidungen, Gott redet und es braucht Zeit

Punkte des Entwurfs Vision 2030:

1. Feiernde und anbetende Gemeinde - Wachstum (u.a. Verdoppelung der Menschen)

Tabea:

Menschen für Jesus gewinnen, die bisher außerhalb sind. Eindruck von André: Kreuz auf Hügel — Gemeinde im Ort, Kreuz erheben, sichtbar sein, Wege nach außen und zu den Menschen gehen

Simon:

wir wollen nicht Wachstum um des Wachstums wegen (wirtschaftliches Verständnis), Kulturveränderung, Herzenshaltung in der Gemeinde, Blick für Menschen, die Jesus nicht kennen

Jochen:

Umfrage in Gemeinde —> Eindruck dass Gemeinde weiter wachsen wird, haben nicht die Strukturen dazu. Wollen Strukturen (gezielt) dafür aufbauen, damit die Menschen ihren Platz finden

Martin:

unterstreichen — Missionale Lebenskultur. Haben Eindruck: wollen weiter wachsen —> Frage: Was bedeutet das für innere und äußere Strukturen? Müssen Strukturen dazu bilden. Haben 500 Personen auf der Freundes- und Gästeliste.

Gerd:

beim Bauen haben wir uns schon für Wachstum entschieden. Gott muss uns wachsen lassen, wir können das nicht selber zwingen. GL durch Wachstum überrollt, es gab Probleme. Wollen uns darauf vorbereiten.

Räumlichkeiten? Mutiger Schritt nötig. Frage wird sich stellen, wie sieht das konkret aus.

2. Evangelistische und missionale Lebenskulutr. Willkommenskultur, Sprachfähigkeit etc. nötig, wenn wir Menschen für Jesus gewinnen wollen. Welche Konsequenzen, wenn doppelt so viele Menschen erreicht werden? Wozu führt das?

Heiko:

Wert der Jüngerschaft. wie erreichen wir Menschen und können Menschen in die Jüngerschaft, in die Nachfolge Jesus führen. Punkt 2 und 3 greifen ineinander. Selber wachsen, und weitergeben.

Andrea:

bis 2030 noch 10 Jahre, jeder von uns soll gereift und in der Lage sein, andere zu umsorgen, pflegen, führen

Wo seht ihr das jetzt schon. Auf welche Stärke könnt ihr aufbauen?

Jochen:

bisher viel „Transferwachstum“ — Menschen aus anderen Gemeinden, die sich bei uns erholen konnten. Kein Drängen in Aufgaben. Reife Christen, die zu uns kommen und durchatmen. Jetzt nächster Schritt: in Aktion gehen, nicht nur ausruhen, sondern rausgehen und sich einbringen

Heiko:

Stärke bisher ist Gastfreundschaft. in Familien und in der Gemeinde („missionarisch-kulinarisch“). Bistro am Sonntag. Indoor-Spielplatz für viele Menschen, die nicht zur Gemeinde gehören. Möglichkeit des Zusammensein. Alphakurse. Mehr Reife noch im Glauben bekennen und im Alltag leben: von Willkommenskultur zu „Gehkultur“

Simon:

Menschen empfinden Freiheit zu kommen und zu gehen. Wie können wir es strukturell schaffen, dass sie ankommen und Teil der Gemeinde werden. Wie bekommen sie Anteil, wie gehören sie dazu?

3. Jüngerschaft. Welche Chancen in diesem Schwerpunkt?

Martin:

Wert der Bildung in Gesellschaft. Wir können spezielle Art von Bildung weitergeben. Persönlichkeit- und Herzensbildungsgeschichte (AT bis NT) spezieller Beitrag für Gesellschaft — christliches Abendland. In der Gesellschaft Akzente setzen, wo das immer mehr verloren geht. Hier können wir noch mehr tun. Strukturierter Vorgehen.

Simon:

Jüngerschaftsschule ist extrem intensiv, Charakterschulung. Christuszentrierte Gemeinschaft, es werden Ecken geschliffen, Form der Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu. In Beziehungen eingebettet sein, die mich antreiben und trösten. Jesus im Alltag nachfolgen. Hauskreisarbeit ist anderes Modell der Jüngerschaft

Heiko:

zurüstende Gemeinde, Blick von außen: „Kaff“ Ellmendingen, Menschen staunen, was hier möglich ist. Wir sind finanziell gut gestellte Gemeinde, sind sendende Gemeinde. wie können wir dienen? Jüngerschaftsschule = strategischer Schritt — konnte man hier nicht junge Menschen mit einbinden in Gemeindeleben

4. Gesellschaftsrelevanter Einfluss, warum Mehrgenerationen, statt eine Zielgruppe anzupeilen?

Tabea:

biblische Sicht, jung und alte kamen zusammen. Wir alle können davon profitieren. Viel Segen schon entstanden und entsteht. Respektvoller Umgang. Gemeinde ist ein gutes Lernfeld. Auch junge Menschen untereinander. Dies hat eine Schlagkraft, es ist klasse alle zu haben.

Jochen:

Mauerfall heute vor 30 Jahren, CG seit 100 Jahren. Einheit zwischen jung und als ist ein besonderer Wert. Dass Gemeinde so ist, wie sie ist, geht nur, weil die vergangenen Generationen das zugelassen haben.

Simon:

Nur Kindersegnungen oder nur Beerdigung wäre kein gesundes System — lebensfremd. Gemeinde soll auch Leben abbilden. Generationen haben sich investiert, gehen dann in die zweite Reihe, geben an. Jedes Alter ist ein Schatz — dies ist die Realität.

Heiko:

auch evangelistischer Aspekt. Wie können wir der Gesellschaft dienen? Als Leib Christi evangelistischer. Auftrag. Hat immer zwei Flügel: Wort und Tat, das soll im Gleichgewicht sein. Als große Gemeinde können wir in besonderer Weise der Gesellschaft dienen.

Dienen der Gesellschaft. Diakonie an unterschiedlichen Generation. Wie sieht Gesellschaftsrelevanz aus?

Martin:

besonderer Segen durch mehrere Generation, Gesellschaft driftet auseinander auch in Ansichten, etc., das wird immer massiver, Hass kommt auf und zeigt sich (Bsp. Schiedsrichter zusammengeschlagen). Wir können Leuchtpunkte setzen, zeigen, dass wir anders miteinander leben können, auch im Mehrgenerationen. Können als Gemeinde kleinen Beitrag leisten.

Gerd:

Gesellschaft driftet: auch zwischen Arm und Reich. Wie schnell man arm werden kann. Was wäre mit einer Tafel, Kleiderkammer etc. — haben wir bisher nicht bedacht.